

Auch Schwyzer Schachclub will vom Boom profitieren

Dank des Netflix-Hits «Damengambit» ist Schach so beliebt wie lange nicht mehr. Auch in der Region erhofft man sich mehr Mitglieder.

Laura Inderbitzin

«Das Damengambit» fesselt Zuschauer auf der ganzen Welt und auch im Kanton Schwyz. Die Schach-Serie auf Netflix hat sich zu einer der erfolgreichsten Produktionen des Streaming-Anbieters entwickelt und löst eine lange nicht mehr da gewesene Begeisterung für den Schachsport aus. Plötzlich reden viele über das Damenopfer, online wird massiv mehr gespielt, und die schwarz-weiss gekachelten Bretter wurden zum Verkaufsschlager.

Auch in Innerschwyz gibt es Schachclubs, zum Beispiel einen in Brunnen sowie die Schachvereinigung Goldau-Schwyz. «Auch im Verein haben viele die Serie gesehen, und den meisten hat sie gefallen», sagt André Wespi, Präsident von Goldau-Schwyz. Vom riesigen Erfolg der Serie sei man allerdings auch überrascht worden.

Goldau-Schwyz behauptet sich in der 2. Liga

Die Überraschung kommt nicht von ungefähr. Schach ist zwar ein jahrhundertealter Sport, steht aber schon länger nicht mehr regelmässig in der Öffentlichkeit, sondern im Schatten von vielen anderen Wertsportarten. Die Schachvereinigung Goldau-Schwyz entstand 1987 aus einer Fusion der Clubs aus den beiden Gemeinden, wo die Vereine schon mehrere Jahre bestanden hatten. Zurzeit spielen etwa zwölf Personen aktiv und regelmässig Schach, insgesamt hat die Vereinigung aber rund 25 Mitglieder.

Trotz der bescheidenen Grösse hat der Verein einige Erfolge vorzuweisen. Wespi erzählt: «Gesamtschweizerisch spielen wir seit Jahren in der 2. Liga, das ist die vierthöchste Spielklasse des Landes. Wir müssen jede Saison wieder kämpfen, aber auf diese Leis-



In der Schachvereinigung Goldau-Schwyz können sich vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen alle im Königsspiel üben, wie hier bei einem Turnier im Mythen Center. Bild: PD

tung dürfen wir stolz sein.» Ausserdem sind zwei Mannschaften in der Innerschweizerischen Gruppenmeisterschaft aktiv, 2014/2015 gewann man da gar den Meistertitel. «Wir haben uns gegen die Dominatoren

von den grösseren Clubs aus der Region Luzern durchgesetzt – das war ein Riesenerfolg für uns.»

Wegen der Pandemie wurden zwar die Meisterschaften und die Trainings derzeit aus-

gesetzt, «teilweise spielen wir aber online, auch wenn es nicht das Gleiche ist». In Zeiten ohne Corona trifft sich der Verein einmal pro Woche im Restaurant Bauernhof in Seewen, um gemeinsam zu spielen und die

Ist Schach ein Sport?

Diese Frage stellt sich im Zusammenhang mit dem Brettspiel oft. Allerdings ist Schach im Vergleich zu anderen Spielen ausschliesslich eine Frage von Strategie und Verstand, Glück hat im Königsspiel auf höchster Ebene keinen Einfluss. Natürlich setzt es andere Voraussetzungen an den Körper als sonstige Sportarten. Schach gilt aber offiziell als Sportart, und der Schweizerische Schachbund ist Mitglied von Swiss Olympic. André Wespi von der Schachvereinigung Goldau-Schwyz sagt: «Ja, Schach

ist ein Sport. Man muss körperlich auch «zwäg» sein, um sich drei bis vier Stunden am Brett oder über mehrere Tage an einem Turnier konzentrieren zu können.»

Für Wespi ist Schach aber noch mehr. Es sei Sport, Spiel, Wissenschaft und Kunst. «Ausserdem kann das Spiel enorm fesseln. Wenn einem ein cooler Zug oder eine intelligente Finte gelingt, dann zieht einem Schach so richtig rein und man will immer Neues entdecken.» (lai)

Club-Meisterschaften auszutragen. Die meisten Mitglieder sind schon etwas älter, der jüngste Aktivspieler ist derzeit rund 30-jährig. Der Verein betreibt jedoch auch Jugendförderung und bietet Juniorentrainings an.

Spieler auf jedem Niveau finden im Club ihren Platz

Obwohl Schach generell ein männerdominierter Sport ist,

war Goldau-Schwyz vor einigen Jahren der allererste Club, der mit einem reinen Frauen-Team an der Innerschweizerischen Gruppenmeisterschaft teilnahm. «Das war ein gutes Zeichen und hat allen Spass gemacht», sagt Wespi, der seit über 20 Jahren Präsident ist. Nicht zuletzt wegen der Netflix-Serie würde sich der Brunner wünschen, dass sich wieder mehr Leute in der Region für den Schachsport begeistern. Bislang sei er wegen der Serie zwar schon von einigen Leuten angesprochen worden, konkret neue Mitglieder konnte Goldau-Schwyz aber noch nicht gewinnen.

«In diesen Zeiten, wenn wir nicht gemeinsam spielen dürfen, ist das aber auch schwierig», sagt er. Nur schon die Bekanntheit wieder zu erhöhen, sei wichtig. «Bei uns sind alle willkommen. Im Verein sind alle Leistungsniveaus vertreten: Neueinsteiger, Anfänger, Hobbyspieler oder Fortgeschrittene – jeder findet einen passenden Spielpartner.» Vielleicht trifft Wespi nach der Pandemie dank des Schach-Booms auch neue Gesichter hinter dem Brett an.

«Auch im Verein haben die Serie viele gesehen, und den meisten hat sie gefallen.»



André Wespi
Präsident der Schachvereinigung Goldau-Schwyz